

KAMPAGNE

Im Herbst 2003 begannen die Schreiben von Hans-Peter Zimmermann zu zirkulieren

NEUSTART

Im Sommer 2004 folgte eine neue Briefflut, diesmal von Robert W. Weissenberg unterzeichnet

„Hüten Sie sich vor allem, was Schulmediziner bei Prostatabeschwerden empfehlen! Arzneimittel und Operationen können Sie zu einem Leben in Windeln mit Impotenz verdammen!“

Dr. Zimmermann als Verantwortliche (Quelle: Dr. Zimmermann, 100-101, 4480-60, 4480-60)

Herr

[Redacted Name]

Dr. Robert W. Weissenberg

Walter-Rabold-Straße 49 • 04639 Gölitz

„Ein Leben in Windeln mit Impotenz?“

Dr. Zimmermann als Verantwortliche (Quelle: Dr. Zimmermann, 100-101, 4480-60, 4480-60)

Herr

[Redacted Name]

RNA/6672

2. August 2004

Schützen Sie Ihre Manneskraft und Würde, indem Sie alles tun, um eine Prostata-Operation zu vermeiden. Zu viele Männer lassen sich verstimmen und erniedrigen ...

MEDIZIN

„Für immer Windeln“

Dubiose Briefe versprechen Prostata-Patienten alternative Heilung – Ärzte protestieren

Die Botschaft klingt ungewöhnlich: Männer mit Prostata-Beschwerden sollen sich vor allem hüten, was Schulmediziner empfehlen. Operationen wie Arzneien bedrohen die Manneskraft, verdammen zu „einem Leben in Windeln“.

Empfänger der Post sind Herren über 50 Jahre in ganz Deutschland. Unterzeichnet von Robert W. Weissenberg, Leiter eines Vitaminshops im niederländischen Kerkrade, oder wahlweise Hans-Peter Zimmermann, Experte des Betriebs.

Nebenbei bewirbt das Gespann als Alternative zu den gängigen Therapien ihr eigenes Produkt. Natural Prostata Support soll Leiden der Vorsteherdrüse vorbeugen oder therapieren, ganz ohne Nebenwirkungen. Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie haben Ärzte jüngst vor diesen Schreiben gewarnt.

Zimmermann und Kollegen verteufeln unter anderem die so genannte TURP-Operation, die üblicherweise bei der gutartigen Vergrößerung der Prostata eingesetzt wird. 88 Prozent der Männer seien nach dem Eingriff impotent, 41 Prozent müssten für immer Windeln tragen.

„Diese Zahlen sind falsch“, sagt Oliver Hakenberg, Urologe am Uniklinikum in Dresden. Tatsächlich würden höchstens zehn Prozent der operierten Patienten impotent, bei bis zu 14 Prozent verbessert sich sogar die Erektionsfähigkeit. „Patienten werden mit unsinnigen Daten verunsichert“, beklagt Hakenberg.

Experte Zimmermann präsentiert sich als Arzt für Naturheilkunde. „In Deutschland ist kein Facharzt unter Hans-Peter Zimmermann registriert“, berichtet Klaus Schalkhäuser, Präsident des Berufsverbands der Urologen. Auch als Präsidiumsmitglied der Internationalen Vereinigung der Urologen gibt Zimmermann sich aus – wobei unklar ist, welchen Verband er meint. „Es gibt keine Vereinigung mit diesem Namen“, so Schalkhäuser.

Dennoch fragen Patienten irritiert ihren Arzt, ob ihre bisherige Therapie sinnvoll sei. Zumal die Absender der Briefe sanfte Alternativen versprechen: Substanzen wie Selen oder Lycopon, Extrakte der Sägepalme und Soja-Isoflavone sollen Prostatakrebs verhindern oder erfolgreich behandeln.

Tatsächlich vermuten Urologen, dass diese Präparate vor Prostatakrebs schützen oder Prostatabeschwerden lindern könnten. „Wir wissen etwa, dass Japaner viel Soja essen und selten an Prostatakrebs erkranken. Erwiesen ist der Zusammenhang jedoch nicht“, betont Schalkhäuser. Keinesfalls könnten die Medikamente jedoch eine Operation ersetzen. „Das sind Geschäftemacher, die das Leben von Patienten riskieren“, beklagt Wolfgang Weidner, Leiter der Urologischen Uniklinik in Gießen. Immerhin sterben jedes Jahr in Deutschland 12000 Männer an Prostatakrebs.

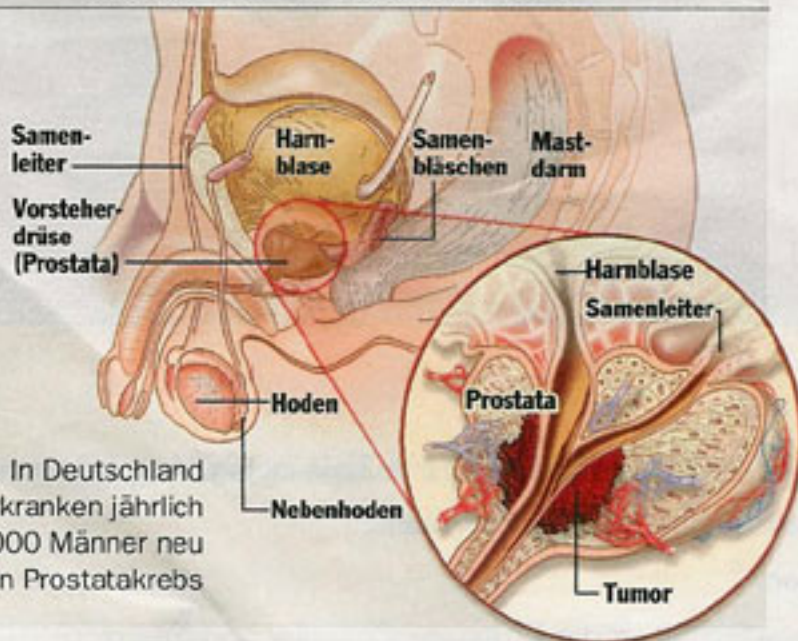
Firmenchef Weissenberg ist zufrieden: „Wir wissen, dass unsere Werbung extrem aggressiv ist“, räumt er gegenüber FOCUS ein. „Sie verstört, verunsichert ... und wirkt.“

ASTRID VICIANO GOFFERJE



PROTEST
Urologe Weidner warnt vor den Briefen

MÄNNLICHES VOLKSLEIDEN



In Deutschland erkranken jährlich 35000 Männer neu an Prostatakrebs